

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 19.

Mittwoch den 7. März 1900.

10. Jahrgang.

Deutsches und Sächsisches.

Brettnig. Durch den Gendarm Rager wurde am Sonnabend in aller Frühe der beim Schuhmacher Knobloch hier seit kurzer Zeit in Logis und beim Elektrizitätswerk in Großröhrsdorf als Drahtzieher beschäftigt gewesene Schlosser Franz Otto Müller, geboren 1867 in Döbeln, verhaftet und an das Pulsnitzer Amtsgericht eingeliefert. M. ist ein vielfach vorbestrafter Mensch und wurde wegen Diebstahls seit über einem Jahre von der Polizei gesucht. Er ist noch unverheiratet. Wie wir hören, soll derselbe bereits dem Freiburger Landgericht übergeben worden sein. Das hier verbreitete Gerücht, daß sich Müller einen falschen Namen beigelegt habe, bewahrheitet sich aber nicht.

Großröhrsdorf. Der Arbeiter Volke aus Reigersdorf, welcher in der letzten Sylvesternacht beim Bäckermeister Knöfel hier selbst einbrechen wollte, wurde vom Landgericht Bautzen am Freitag zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Zweipennig-Marken, die zur Frankierung für offene Ortssendungen und Druckfachen bis 50 Gramm dienen sollen, sowie die Postkarten zu 2 Pf. sind jetzt in der Reichsdruckerei zu Berlin fertiggestellt und werden in der nächsten Zeit den Postanstalten zugehen.

Der Besteuerung der Warenhäuser durch den Staat will nunmehr auch die sächsische Regierung näher treten. Bis jetzt war diese Besteuerung bekanntlich den Gemeinden überlassen. Nachdem aber nun Preußen mit einer Vorlage über diese Materie an den Landtag herantreten ist, sollen in Dresden zunächst vertrauliche Vorbereitungen stattfinden; je nach deren Ergebnis, vielleicht auch nach dem Ausfall der Beratungen in den beiden Häusern des preussischen Landtages, wird sich dann die Regierung über eine staatliche Regelung dieser Steuer auch bei uns schlüssig machen.

In den Kreisen der Militär-Invaliden sind vielfach irrige Ansichten über die für die Verleihung des Civilversorgungsscheines maßgebenden Verhältnisse verbreitet. Demgegenüber darf darauf hingewiesen werden, daß die Militärverwaltung niemals im Zweifel darüber gewesen ist, daß nur die als dauernd versorgungsberechtigt anerkannten Invaliden auf den Civilversorgungsschein Anspruch haben, weil in der Gewährung des Scheines eine dauernde Versorgung begründet ist. Dies ist auch seitens der Gerichte anerkannt. Um aber jeden Zweifel auszuschließen, ist eine entsprechende Bestimmung in die Militärpensions-Novelle vom Jahre 1893 aufgenommen worden. Der Civilversorgungsschein wird ferner nur solchen Personen erteilt, welche zur Wahrnehmung einer Beamtenstelle körperlich tauglich erscheinen. Werden sie in einzelnen Fällen trotzdem wegen ihres Körperzustandes von den Anstellungsbehörden abgewiesen, so werden sie nachträglich als untauglich zur Verwendung im Civildienst anerkannt und erhalten die Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines. Hierbei wird auch vom Ablauf der allgemeinen für die Erhebung der Ansprüche auf Entschädigung vorgeschriebenen einjährigen Frist nach erfolgter Ausschädigung des Scheines in denjenigen Fällen abgesehen, in denen festgestellt wird, daß die Untauglichkeit schon vor dem Ablauf der Frist bestanden hat. — Dazu wird mitgeteilt, daß bereits von der zuständigen Stelle

eine organische Neuordnung der Militär-Versorgungsgesetzgebung in Angriff genommen ist.

— Vom Schwurgericht zu Dresden wurde am Sonnabend der Arbeiter Karl Julius Großmann aus Plauen bei Dresden wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgange, begangen am 24. Oktober 1899 an dem Spitzenweber Horn, gebürtig aus Brettnig, unter Anrechnung von 2 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Im Central-Theater zu Dresden kam es am Donnerstag Abend bei der März-Premiere zu einer Demonstration für die Buren. Der amerikanische Biograph führte eine Anzahl Szenen aus dem Transvaal-Kriege vor. Unter Anderem sieht man auch die Erschürmung des Spionstrop. Die englische Reiterei kam auf ihren Pferden heran, die Soldaten saßen ab und suchten kriechend an die Buren heranzukommen. Beim Anblick ihrer kämpfenden Landsleute brachen nun mehrere der Vorstellungs-Engländer in lebhafteste Weisfalskumgebungen aus, die von den burenfreundlichen Dresdnern natürlich sehr übel genommen wurden. Man antwortete mit Pfeifen und auf kurze Zeit entstand ein Tumult in dem eleganten Hause.

Leisnig. Erstickt ist am Freitag Abend in einem Hause am Lichtenberge in Leisnig ein 3 1/2-jähriges Mädchen. Die Mutter desselben es ins Bett gelegt, eine wollene Decke am Ofen zum Trocknen aufgehängt und war dann ausgegangen. Die Decke hatte Feuer gefangen, welches sich auf andere Gegenstände übertrug. Die sengende Decke entwickelte so starken Qualm, daß das Kind ersticken mußte. Der entstehende Brand wurde von Hausbewohnern entdeckt und rasch unterdrückt.

Zwickau. Eine größere Anzahl ausgesperrter Bergarbeiter des Delsnitz-Zugauer Kohlenreviers ist nach dem westphälischen Kohlengebiet abgereist. — Für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Zwickau ist angeordnet worden, daß in den Branntweinkleinhandlungen nur in der Zeit von früh 8 bis abends 8 Uhr Branntwein verkauft werden und Sitzgelegenheit nicht geboten werden darf.

— Wie im Zwickauer Kohlenrevier, so ist nunmehr auch im Zeiger und Meuselwitzer Revier die Ordnung wieder hergestellt, da am Sonnabend früh sämtliche Streifen bis auf 10 wieder angefahren waren. In den österreichischen Revieren dauert zur Stunde der Ausstand noch fort; doch ist er auch dort im Erlöschen begriffen. Wie eine aus Troppau vorliegende Meldung besagt, wurde bei einer am Sonnabend Nachmittag abgehaltenen Volksversammlung beschlossen, vorläufig bis zum 13. März im Streite auszuhalten, demnach so lange, bis der sozialpolitische Ausschuss im österreichischen Parlament seinen Bericht erstatet haben wird. Die Gesamtzahl der Streikenden betrug Ende der vergangenen Woche 22,159.

— Auf dem Hedwigschachte zu Delsnitz ist am Dienstag eine Betriebsstörung dadurch eingetreten, daß durch irgend einen Umstand sich die an der Fördermaschine befindlichen Reile gelockert haben, wodurch der Seilkorb versagt hat und mit zwei beladenen Kohlenhunden und dem Fördergestell in den Schacht gestürzt ist, so daß mehrfache Beschädigungen in dem Schachte entstanden sind. Der Seilkorb ist durch die schnelle Umdrehung zer-

sprungen und hat die Mauer des Maschinenhauses durchschlagen. Zum Glück sind Verunglückungen nicht vorgekommen. Der Schaden soll sich auf 10,000 Mark beziffern.

— Der von Adorf abends 9/9 Uhr nach Marktneufkirchen abgehende Personenzug mußte am 27. v. M. in Adorf verbleiben, da sich nicht ein Passagier bis zur Abfahrtszeit eingefunden hatte. Dieser Zug geht von Marktneufkirchen als Leerzug nach Adorf zurück.

— Als dieser Tage der zuständige Landbriefträger über den Dorfteich in Rothenacker i. B. weggehen wollte, brach er ein und verlor ein Tuch mit etwa 400 Mark in Gold. Man ließ den Teich ab und war so glücklich, das Tuch mit dem Gelde wiederzufinden.

Reichenbach, 4. März. Zwei ausgefeimte jugendliche Taugenichtse sind die beiden Brüder Riethe aus Rotschau, der eine 11, der andere 13 Jahre alt, von denen der ältere bereits 3 Monate in der Strafanstalt Sachsenburg zugebracht hat, und die jetzt abermals von unserer Polizei zur Verantwortung gezogen werden müssen. Bettelnd trieben sie sich, wie die „Reichenbacher Nachrichten und Anzeiger“ berichten, auch letzter Tage wieder hier herum, und dabei kamen sie auch in eine Wohnung, die von Erwachsenen zeitweilig verlassen und in der nur ein kleiner Knabe von etwa 5 Jahren anwesend war. Das schien ihnen eine ganz besondere Gelegenheit für einen guten Heutzug zu sein. Sie forschten bei dem Kleinen, wo seine Mutter das Geld und auch, wo sie den Schlüssel zu dem Geldbehälter aufbewahre. Der Kleine, der wie andere Kinder sehr wohl die bezüglichen Gewohnheiten seiner Mutter kannte, verriet ohne Argwohn und wohl auch aus Furcht das Versteck des Schlüssels und den Aufbewahrungsort des Geldes, und die beiden jugendlichen Spigebuben brachten so 8 Mk. 50 Pf., die in einem Beutel verwahrt waren, sowie eine Sparbüchse mit 75 Pfg. in ihren Besitz, um sich dann schleunigst zu entfernen. Raum vor der Wohnungsthür angelangt, tritt ihnen der Wohnungsinhaber entgegen, fragt die frechen Burschen, was sie wollten, und als diese daraufhin lech und dreist entgegen: ein Stück Brot, erhalten sie auch dies noch von dem Manne, der natürlich keine Ahnung von dem Diebstahl hatte und ihn erst später entdeckte. Die beiden aber vergruben schleunigst das Geld nahe am Bahnviadukt an der Burgstraße, und als man ihrer später glücklich habhaft geworden, gestand erst der jüngere nach längerem Leugnen den Diebstahl ein. HOFFENTLICH kurtiert eine gehörige Strafe mit dem nötigen „Schlagenden“ Nachdruck die beiden Burschen.

— Ein Weber aus Gera hatte sich von den Engländern für den Krieg in Transvaal anwerben lassen und von seinem Handgeld zu 2000 Mark seiner Frau 1500 Mark zurückgelassen. Jetzt bekam die Frau aus Pretoria einen Brief von ihrem Manne, der schrieb, daß er wohlbehalten und munter als Gefangener bei den Buren sei.

— In der Wolfschen Schäferei zu Taucha ist ein Stamm geworfen worden, welches zwei Mäuler mit Zähnen und Zungen hat. Das Tier frißt wechselweise bald mit dem einen, bald mit dem anderen Maul. Der Schlund ist gemeinsam. Das Thier ist jetzt 3 Wochen alt und ganz munter.

Waldenburg, 4. März. Frisch von der Leber weg äußert ein Inserent im „Waldenburger Wochenblatt“ seine Wünsche

wie folgt: „Für mein Zweiggeläch in Bad Salzbrunn suche ich für sofort oder Anfang April einen kräftigen Laufburschen bei gutem Lohn. — Schlafmützen, Dösköpfe, stille Teilnehmer und Zierengel brauchen sich nicht zu melden. Robert Bod, Drogerhandlung.“

— Der „Harmlosen-Prozeß“ wird am 16. d. M. vor dem Reichsgericht zu Leipzig zur Verhandlung kommen. Gegen das am 21. Oktober v. J. von der 4. Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin gefällte freisprechende Urteil hat bekanntlich der Staatsanwalt Revision eingelegt. Von den drei Angeklagten wird v. Kröger unter Assistenz seines Verteidigers Dr. Schwindt persönlich den Termin in Leipzig wahrnehmen.

— Die spanischen Schatzwindler, die zuweilen auch unsere Gegend mit ihren Anträgen beehrt haben, scheinen mit den politischen Ereignissen auch ihr Gewand zu wechseln. Während sie sich in den letzten Jahren für spanische Offiziere ausgaben, die auf den Philippinen bedeutende Summen vergraben hatten, so führen sie sich neuerdings als Transvaal-Offiziere ein. In Briefen, die letzthin auch an Deutsche gelangt sind, bezeichnet sich der Absender z. B. als „Oberst des Generalstabes aus Transvaal“ (der Name lautet verschieden), der wegen Waffenschmuggels zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt ist, die er augenblicklich in einem spanischen Gefängnis verbüßt. Es wird dann um Einlieferung eines gewissen Geldbetrages eruchtet und dafür die Zusicherung eines bedeutenden Vermögens gegeben. Den Briefen sind mehrere gefälschte Urkunden, auch eine Photographie der Tochter des im Gefängnis schmachtenden Obersten, sowie die Adresse eines trenen Dieners beigelegt. Man weiß nicht, worüber man mehr staunen soll, ob über die Erfindungskraft der Schwindler oder über die — Gutmütigkeit der Briefempfänger, die immer wieder auf solchen Schwindel hineinfallen!

Kirchennachrichten von Hauswalde. Freitag den 9. März, Abend 6 Uhr: Passionsandacht mit hlg. Abendmahl, Beichte 5 1/2 Uhr. Die Kirche ist geheizt.

Marktpreise in Ramez am 1. März 1900.

	höchster Preis		niedrigster Preis		Preis.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
50 Kilo	7	5	6	83	Heu	50 Kilo 3 —
Rohr	6	92	6	77	Stroh	1200 Pfd. 18 —
Weizen	7	60	7	15	Butter 1 Kilo	höchster 2 20 niedrig 1 80
Gerste	7	—	6	50	Erdbeeren	50 Kilo 10 —
Hafers	7	87	7	50	Erdbeeren	50 Kilo 10 —
Geldforn	12	—	10	58	Kartoffeln	50 Kilo 2 75
Sirle						

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 5. März.

Zum Auftrieb kamen: 297 Ochsen und Stiere, 163 Kalben und Kühe, sowie 171 Bullen, 1956 Landschweine, 1213 Schafvieh und 421 Kälber, zusammen 4221 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 34—37; Schlachtgewicht 62—65; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 32—34, Schlachtgewicht 59—62; Bullen: Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 59—62; Kälber: Lebendgewicht 42—45, Schlachtgewicht 64—68; Schafe: 63—66 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 39—40 Schlachtgewicht 50—51. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.